

Eine Erinnerung an die Trauerfeier für Michelangelo.

Von Hans Geisenheimer.

(Vorgetragen in der Sitzung des Instituts am 30. April 1908.)

Über die letzten Ehrungen von Michelangelos Sterblichem und die bald darauf veranstaltete grandiose Trauerfeier in S. Lorenzo sind wir eingehend genug unterrichtet, sowohl durch die Ricordi der Accademia del Disegno¹ als durch die kleine Gelegenheitsschrift², deren Inhalt dann Vasari leicht überarbeitet und der Vita des Meisters angefügt hat. Aber es wurde bisher kein Anschauungsmaterial bekannt gegeben, in dem eine ganz zuverlässige Erinnerung an jene erste Kraftprobe der neugegründeten Florentiner Kunstakademie fortlebte.

Kann auch ein Blick auf die Liste der beteiligten Künstler keine hohen Erwartungen wecken, so wohnt diesen Arbeiten doch geschichtlicher Wert inne wegen des großen Namens, den sie, den Zeitgenossen zu Dank³, verherrlichten.

Die beiden schon bekannten Skizzen des gesamten Katafalkaufbaus⁴ erweisen sich als Varianten eines und desselben — zum Glück dann verlassenen — Entwurfes und sind nur im Unterteil vielfach dem uns in klarer Beschreibung überlieferten Katafalk verwandt.

Unsere beiden Federzeichnungen aber (Fig. 7 und 8), im Budapester

¹ Jac. Cavallucci, Notizie Storiche intorno all' Accademia delle Arti del Disegno in Firenze (1873) pag. 41—43.

² Esequie del divino Michelagnolo . . . Firenze, Giunti, 1564.

³ Cavallucci (pag. 25) erwähnt ein von den bedeutendsten Künstlern Venedigs gesandtes Schreiben „e' quali avendo sentito la grandezza della nostra Accademia et opera del Catafalco, desiderando esser descritti ancora loro in su e' nostri libri e d'essere nostri con i pagamenti e con li cuori.“

⁴ Roscoe, Illustrazioni Storico - Critiche alla sua vita di Lorenzo de' Medici, Firenze 1823, Vol. I, pag. 197—199 gibt den Umrissstich einer früher im Florentiner Privatbesitz befindlichen Zeichnung. — Die Ambrosiana bewahrt ein großes Originalblatt im Volume Resta, das von Braun photographiert ist (No. 10750). — Die Kenntnis beider verdanke ich dem freundlichen Hinweis von Herrn Museumsdirektor Prof. Dr. Ernst Steinmann.

Museum bisher dem Vasari zugeteilt, lassen sich durch den Inhalt der Darstellungen und die beigeschriebenen Künstlernamen (Giov. Maria Butteri und Stefano Pieri) ohne weiteres auf zwei der chiaroscuri beziehen, die für jene Gedenkfeier ausgeführt wurden. Vasari (Ausg. Sansoni, VII, 305) beschreibt die vier Allegorien rings um das zweite Geschoß des Katafalks, welche Michelangelos vierfaches Künstlertum veranschaulichen sollten, und schließt diese Gruppe mit folgenden Worten: „Nella quarta di queste quattro storie, che era volta verso l'organo, si vedeva,



Abb. 7. Michelangelo als Dichter, Federzeichnung nach Giovan Maria Butteri im Museum zu Budapest.

per la Poesia, Michelagnolo tutto intento a scrivere alcuna composizione; e intorno a lui, con bellissima grazia e con abiti divisati secondo che da' poeti sono descritte, le nove Muse e innanzi a esse Apollo con la lira in mano e con la sua corona d' alloro in capo, e con un' altra corona in mano, la quale mostrava di voler porre in capo a Michelagnolo. Al vago e bello componimento di quella storia, stata dipinta con bellissima maniera e con attitudini e vivacità prontissime da Giovan Maria Butteri, era vicina . . . la statua della Poesia.“

Unter den Darstellungen längs des rechten Seitenschiffes finden wir dann erwähnt (Seite 312): „ . . . in un altro quadro . . . Stefano Pieri,

allievo del Bronzino e giovane molto diligente e studioso, aveva (siccome in vero non molto avanti era avvenuto più volte in Roma) dipinto Michelagnolo a sedere allato all' Ill^{mo} Signor Duca Cosimò in una camera, standosi a ragionare insieme . . .“

Die beiden Skizzen sind offenbar von Einer Hand und stehen auf Vorder- und Rückseite desselben Blattes. Sie sind als Kopien zu betrachten und wohl in Bronzinos Werkstatt entstanden, worauf auch die Zeichenart hindeutet.



Abb. 8. Michelangelo und Herzog Cosimo Medici, Federzeichnung nach Stefano Pieri im Museum zu Budapest.

Aus Cavalluccis archivalischen Belegen ergibt sich, daß sämtliche Dekorationsstücke aus S. Lorenzo alsbald ins Refektorium der Innocenti gebracht und von dort teils Liebhabern teils den Künstlern selbst zu sehr mäßigen Preisen überlassen wurden; und so kehrten eben die beiden Bilder des Butteri und des Pieri zu ihren Urhebern zurück. — Ihre ferneren Schicksale dürfen uns gleichgültig bleiben.

Falls diese Notiz zur Auffindung weiterer Kompositionen des nämlichen Ursprungs führen sollte, hätte sie ihren Zweck doppelt erfüllt.